

InfoCure

Zertifizierung vertrauenswürdiger Anbieter von digitalen Gesundheitsinformationen

InfoCure ist eine gemeinnützige Initiative, die darauf abzielt, die Qualität digitaler Gesundheitsinformationen zu sichern und die Verbreitung von Fehlinformationen einzudämmen. Zu diesem Zweck wird ein internationales Zertifizierungssystem entwickelt, das Anbieter von Gesundheitsinformationen anhand struktureller und prozessualer Indikatoren überprüft. Dieses Zertifikat soll digitalen Plattformen, Suchmaschinen und KI-Anwendungen helfen, vertrauenswürdige Quellen zu erkennen. Ziel ist es, die Reichweite dieser Quellen zu erhöhen und so den Zugang zu verlässlichen Informationen für alle Menschen zu erleichtern.

Gute Gesundheitsinformationen sind die Grundlage für informierte Entscheidungen und die Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Zugleich entwickeln sich Fehl- und Falschinformationen im digitalen Raum zunehmend zu einem ernstzunehmenden Gesundheitsrisiko. Um dieser wachsenden Verbreitung irreführender Gesundheitsinformationen wirksam zu begegnen, entwickelt die Bertelsmann Stiftung in Abstimmung mit der Gesundheit Österreich GmbH¹ sowie der Careum Stiftung ein international anschlussfähiges Lösungsmodell, das dem steigenden Bedarf nach systematischer Qualitätssicherung im digitalen Informationsraum Rechnung tragen soll.

Die Initiative verfolgt das Ziel, internationale Standards zur Identifikation qualitativ hochwertiger Informationsquellen zu setzen, die Sichtbarkeit wissenschaftsbasierter Informationen auf digitalen Plattformen zu erhöhen und irreführende und potenziell gesundheitsgefährdende Inhalte auf diese Weise systematisch zurückzudrängen. Mit InfoCure wird ein digitales Zertifizierungssystem etabliert, das es den Betreibern von Plattformen, Suchmaschinen, Chatbots und sozialen Netzwerken ermöglicht, vertrauenswürdige Anbieter von Gesundheits-

informationen im digitalen Raum besser und verlässlicher zu erkennen.

Qualitätstransparenz über Informationsanbieter

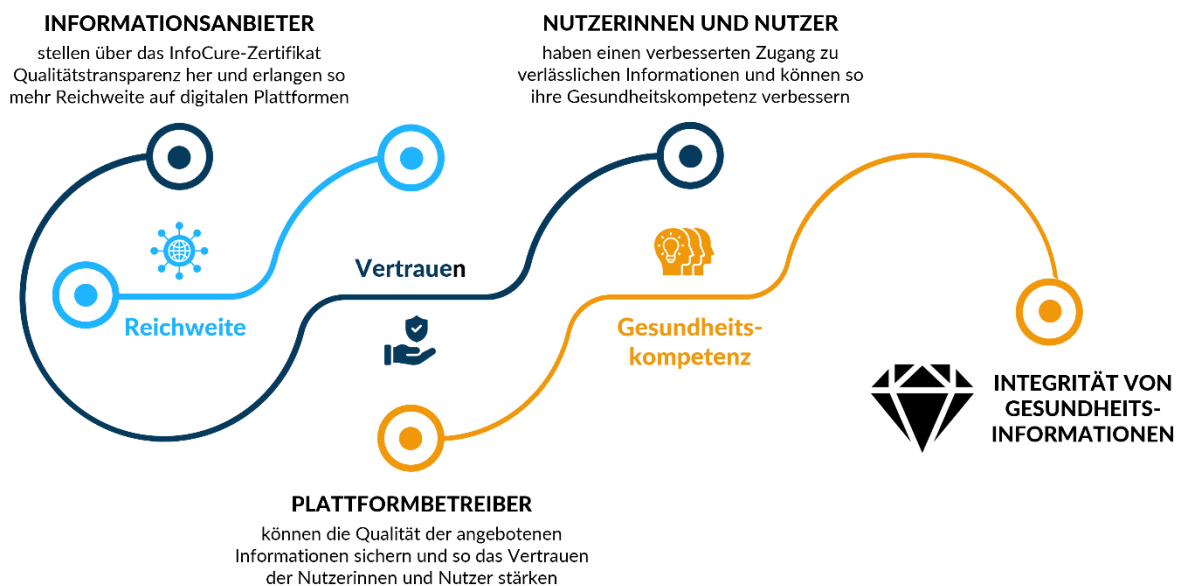
Die Qualität von Gesundheitsinformationen hängt maßgeblich von den institutionellen Strukturen und den Methoden und Erstellungsprozessen der jeweiligen Informationsanbieter ab. InfoCure überprüft daher die Anbieter im Rahmen eines mehrstufigen Audits anhand struktureller und prozessualer Indikatoren. Dabei wird nicht nur nach dem einfachen Prinzip „bestanden oder nicht bestanden“ bewertet. Stattdessen werden verpflichtende Mindestkriterien mit optionalen Exzellenzkriterien und wertvollen Hintergrundinformationen kombiniert. Die Entwicklung des zu Grunde liegenden Bewertungssystems erfolgt in fachlichem Austausch mit einer international besetzten Expertenkommission: Die „Nature Medicine Commission Quality Health Information for All“, setzt hierzu ein empirisch fundiertes, international anschlussfähiges Indikatorensystem auf, das die wissenschaftliche Grundlage für den Zertifizierungsprozess und die Zertifikatsvergabe liefern wird.

¹ Im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Basierend auf einer individuellen und unabhängigen Prüfung soll das InfoCure-Zertifikat künftig detaillierte Hintergrundinformationen liefern, die an vielen Stellen Nutzen stiften können: So kann das Zertifikat etwa als Zugangsvoraussetzung für digitale Ökosysteme dienen oder bei der Verleihung von Qualitätssiegeln herangezogen werden. Im Fokus stehen daher digitale Plattformen, Suchmaschinen, Chatbots und Soziale Netzwerke – all jene Orte im digitalen Raum, an denen Menschen nach Gesundheitsinformationen suchen.

InfoCure kann von Plattformbetreibern in der algorithmischen Verarbeitung für Suchmaschinenrankings und Empfehlungslisten eingesetzt werden, um die Qualität der ausgespielten Informationen zu verbessern, wissenschaftsbasierte Quellen aufzuwerten und so deren Reichweite zu erhöhen. Dieser Logik folgend, lässt sich das Zertifikat auch nutzen, um vertrauenswürdige Quellen für das KI-Learning zu identifizieren. KI-Chatbots greifen darüber hinaus immer häufiger auf aktuelle Internetquellen zurück. Auch hier kann das Zertifikat bei der algorithmisch gestützten Auswahl geeigneter Quellen eine wichtige Rolle spielen und qualitativ hochwertigen Gesundheitsinformationen in den automatisch generierten Antworten der Sprachmodelle den Vorrang geben.



InfoCure: Nutzen- und Wirkungsmodell

Globale Standards – nationale Verankerung

Nationale Qualitätsinitiativen entfalten in der global organisierten digitalen Welt häufig nur wenig Wirkung. InfoCure wurde deshalb von Beginn an auf internationale Reichweite und Skalierbarkeit ausgelegt. Die Initiative steht im engen Dialog mit internationalen Partnern und multilateralen Organisationen und erarbeitet globale Standards. Unabhängig

von dieser internationalen Verankerung erfordert die Prüfung von Informationsanbietern jedoch ein tiefes Verständnis der jeweiligen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene – von den rechtlichen Vorgaben über die nationale Akteurslandschaft bis hin zu den landesspezifischen Strukturen.

Das InfoCure-Konzept sieht Anlaufstellen auf nationaler Ebene vor, die die Prüfungen vor Ort durchführen und beratend begleiten. Gemeinsam werden sie ein multilaterales Konsortium unabhängiger

Organisationen bilden, das die dynamische Weiterentwicklung des Zertifizierungssystems überwacht und eine laufende Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen und technische Möglichkeiten sicherstellen wird.

Faire Finanzierung

Die Initiative dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken und verfolgt keine Gewinnerzielungsabsicht. Angestrebt wird vielmehr eine schnelle Skalierung des Zertifizierungssystems, um eine möglichst große Wirkung im Interesse des Gemeinwohls zu erzielen. Das setzt voraus, dass das Zertifikat auch für gemeinnützige Organisationen und kleinere Anbieter aus dem privaten Sektor verfügbar und erschwinglich ist. Eine vollständig digitale Abwicklung des Zertifizierungsprozesses und ein hohes Maß an Automatisierung sorgen für überschaubare Aufwände und Kosten auf Seiten der Informationsanbieter. Zudem wird ein abgestuftes Gebührenmodell entwickelt, das die finanziellen Spielräume der Anbieter berücksichtigt.

Qualität wird belohnt

Es gibt viele Wege, der rasanten Verbreitung von Fehl- und Falschinformationen im Netz zu begegnen. Hierzu zählt etwa die Aufdeckung und Korrektur von Falschinformationen über Faktenchecks, die Aufklärung der Bevölkerung über gängige Manipulationstechniken oder die automatisierte Überwachung und Regulierung von Inhalten auf Online-Plattformen. InfoCure ergänzt all diese Maßnahmen durch einen Ansatz, der vertrauenswürdigen Informationen mehr Reichweite und Sichtbarkeit verschafft. Die digitale Kennzeichnung zertifizierter Informationsanbieter ebnet dabei den Weg, um geprüfte Informationen an die Spitze der Treffer- und Empfehlungslisten großer Plattformen zu bringen und in die Antworten KI-basierter Chatbots einfließen zu lassen.

Gemeinsam Vertrauen schaffen

Die empirische Befundlage zur Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Europa und weltweit zeigt eindrücklich, dass es vielen Menschen schwerfällt, die Glaubwürdigkeit digitaler Gesundheitsinformationen zu beurteilen. Deshalb ist es umso wichtiger, sichere Orte im digitalen Raum zu schaffen und die Integrität der Angebotslandschaft zu erhöhen. Integrität von Gesundheitsinformationen setzt voraus, dass Informationen zutreffend, diskriminierungsfrei, konsistent und frei zugänglich sind – eingebettet in ein offenes, inklusives Informationsumfeld, das von Vertrauen, Transparenz und verantwortungsvoller Governance getragen wird. Gemeinsam setzen wir uns daher für digitale Informationsökosysteme ein, die ihren Nutzerinnen und Nutzern Sicherheit, Freiheit, Wahlmöglichkeiten und verlässliche Informationen bieten und so fundierte, autonome und unabhängige Entscheidungen ermöglichen.

Kontakt

Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler,
Bertelsmann Stiftung
sebastian.schmidt-kaehler@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Inga Münch,
Bertelsmann Stiftung
inga.muench@bertelsmann-stiftung.de

Dr. Saskia De Gani,
Careum Stiftung
saskia.degani@careum.ch

Dr. Martina Nitsch,
Gesundheit Österreich GmbH
martina.nitsch@goeg.at

Dr. Edith Flaschberger,
Gesundheit Österreich GmbH
edith.flaschberger@goeg.at

| BertelsmannStiftung

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich als unabhängige, gemeinnützige Stiftung seit über vier Jahrzehnten für eine gerechtere, nachhaltigere und zukunftsfähige Gesellschaft ein. Ihre Projekte und Studien zielen darauf, konkrete Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und Impulse für politische, institutionelle und zivilgesellschaftliche Reformen zu geben. Die Stiftung arbeitet interdisziplinär und international vernetzt in sechs zentralen Themenfeldern: Bildung und Teilhabe, Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Gesundheit, nachhaltige Soziale Marktwirtschaft, digitale Transformation sowie Europas Zukunft.

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/>

careum

Careum ist eine gemeinnützige, finanziell und politisch unabhängige Stiftung, die 1882 gegründet wurde. Zu Careum gehören heute der Careum Verlag und das Zentrum für Gesundheitskompetenz sowie die Tochtergesellschaften Careum Bildungszentrum, Careum Hochschule Gesundheit, Careum Weiterbildung und Edubase. Die Mittel der Stiftung wie auch Erträge, die die Tochtergesellschaften erarbeiten, werden vollumfänglich im Sinne des Stiftungszwecks eingesetzt: Das heißt, sie werden in die Qualität und Weiterentwicklung der Bildungsangebote und -infrastruktur, in die Mitarbeitenden sowie in bildungs- und gesundheitsrelevante Innovationen und Projekte investiert. Beim Einsatz von Careum für die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonen wird eng mit Lehr- und Praxisbetrieben, Verbänden und Fachorganisationen zusammengearbeitet. Careum engagiert sich darüber hinaus in nationalen und internationalen Netzwerken. Dazu gehören etwa das europaweite Netzwerk Sciana, ZIPAS (Zürcher interprofessionelle klinische Ausbildungsstation) oder der Verein «Evivo Netzwerk» für Menschen mit chronischen Krankheiten.

<https://careum.ch/>



Die Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ist das nationale Public-Health-Institut und Kompetenzzentrum für Bevölkerungsgesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention, Gesundheits- und Pflegeversorgung sowie Qualität im Gesundheitswesen. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH, Alleingesellschafter ist die Republik Österreich. Die GÖG ist eine wissenschaftliche Einrichtung und arbeitet im Auftrag des Bundes und der Bundesgesundheitsagentur (BGA). In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei. Die Fachgebiete und Forschungsschwerpunkte der GÖG umfassen ein breites Spektrum. Sie reichen von der Strukturplanung über die Gesundheitsförderung, Pharmako- und Gesundheitsökonomie, Qualitätsentwicklung und -sicherung bis hin zu spezieller Expertise in Bereichen wie Arzneimittelpreise, Gesundheitsberufe und Sucht.

<https://goeg.at/>

Quality Health Information for All A NATURE MEDICINE COMMISSION

Die "Nature Medicine Commission of Quality Health Information for All" wurde im Januar 2025 durch die Zeitschrift *Nature Medicine* ins Leben gerufen und verfolgt das Ziel, bis Mitte 2027 einen umfassenden Plan für die Zukunft der Gesundheitsinformationen im digitalen Zeitalter zu erarbeiten. Die Kommission, deren Arbeit von Co-Sekretariaten an der City University of New York, der University of Alabama und dem Institute of Tropical Medicine in Antwerpen verwaltet wird, konzentriert sich auf vier Hauptziele: Sie will Lücken bei qualitativ hochwertigen Gesundheitsinformationen schließen, einen breiteren Zugang zu zuverlässigen Daten ermöglichen, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung verbessern und die entscheidende Rolle der Gesundheitskommunikation als eigenständige Disziplin unterstreichen.

<https://oneill.law.georgetown.edu/the-nature-medicine-commission/>